



peace brigades international

Jahresbericht 2017



Liebe Spender_innen, liebe Freund_innen,

es gab 2017 sehr viele schwierige Situationen für Menschenrechtsverteidiger_innen weltweit. Immer wieder bestätigen Aktivist_innen gegenüber pbi, wie wichtig die Begleitung durch die internationalen Freiwilligenteams ist.

In Honduras konnten wir die Anzahl der Freiwilligen wie geplant erhöhen. Im Rahmen der Präsidentschaftswahl 2017 und der weiterhin angespannten Situation in Honduras stellte sich diese Erhöhung als eine gute Entscheidung dar. pbi hat sich jetzt für die dauerhafte Begleitung der Koordination des Council of Indigenous and Popular Organizations of Honduras (COPINH) entschieden, dessen Koordinatorin und Graswurzelaktivistin Berta Cáceres im März 2015 ermordet wurde.

COPINH setzt sich für die Landrechte indigener Gemeinschaften ein. Damit mehr Menschenrechts-aktivist_innen begleitet werden können, ist für 2018 aufgrund der schwierigen Situation in



Honduras geplant, das Projekt weiter auszubauen.

Den Dank der Menschenrechtsverteidiger_innen möchten wir an Sie weitergeben. Ohne Ihre Unterstützung wäre pbi und die Begleitung der Aktivist_innen nicht denkbar. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Überblick der pbi-Projekte im vergangenen Jahr.

A handwritten signature in black ink that reads "John Preuss". The signature is written in a cursive, flowing style.

John Preuss
Koordinator von
peace brigades international -
Deutscher Zweig e.V.



Kolumbienprojekt

► **Trotz des Friedensabkommens zwischen der kolumbianischen Regierung und der FARC hat sich die Situation für Menschenrechtsaktivist_innen nicht verbessert.** So wird aus verschiedenen Teilen Kolumbiens von einer zunehmenden Präsenz paramilitärischer Gruppen in vormals FARC besetzten Zonen berichtet. Die Region Urabá ist besonders betroffen, so wurden im Dezember die bekannten Menschenrechtsverteidiger Mario Castaño und Hernán Bedoya ermordet. Dies bewegte pbi zu einer Eilaktion im Dezember. In Buenaventura kam es im Mai zu einem Generalstreik für die generelle Verbesserung der Lebensumstände. Die Re-

gierung versuchte, die Demonstrationen gewaltsam zu unterdrücken.

Eine gute Nachricht aus dem vergangenen Jahr ist die Freilassung des Menschenrechtsverteidigers David Ravelo nach sieben Jahren Haft. Zudem wurden zwei von pbi begleiteten Organisationen für ihre Arbeit mit einem nationalen Menschenrechtspreis ausgezeichnet.

Begleitete Organisationen (Auswahl)

Menschenrechte

- Friedensgemeinde San Jose de Apartado
- CIJP - Ökumenische Kommission für Gerechtigkeit und Frieden

Überwindung der Straflosigkeit

- CREDHOS - Regionale Vereinigung zur Verteidigung der Menschenrechte
- CCAJAR - Anwaltskollektiv José Alvear Restrepo
- COS-PACC - Soziale Vereinigung für Beratung und Befähigung von Gemeinschaften
- FCSPP - Solidaritätskomitee für politische Gefangene
- CJL - Anwaltskollektiv „Corporación Jurídica Libertad“
- CCALCP - Anwaltskollektiv Luis Carlos Pérez
- Claudia Julieta Duque (Journalistin und Menschenrechtsverteidigerin)
- Jorge Molano - Anwalt und Menschenrechtsverteidiger Red de Defensores y Defensoras de Derechos Humanos
- Movice - Nationale Staatsopferbewegung
- FNEB - Stiftung Nydia Érika Bautista

Ökonomische Interessen

- ACVC - Bauernvereinigung aus dem Tal des Cimitarra-Flusses
- NOMADESC - Verein für soziale Forschung und Aktion

Mexikoprojekt

► **2017** markierte eines der gewalttätigsten Jahre in Mexiko mit etwa 25.000 Tötungsdelikten und kontinuierlich steigenden Zahlen verschwundener Personen. Besonders gefährdet sind neben Journalist_innen vor allem Personen, die sich gegen Korruption und Straflosigkeit einsetzen und die Rechte auf Land und Territorium sowie der indigenen Bevölkerung verteidigen.

Im Bundesstaat Guerrero, wo pbi das Menschenrechtszentrum "Tlachinollan" begleitet, wurde im September eine zivile Beobachtungsmission durchgeführt, die von pbi zusammen mit mehreren Menschenrechtsorganisationen begleitet wurde. Grund hierfür waren die erhöhten Sicherheitsrisiken von Menschenrechtsverteidiger_innen und der Zivilbevölkerung in der Region. Der Leiter des Menschenrechtszentrums, Abel Barrera, traf sich im Juni mit Angela Merkel während ihres Besuchs in Mexiko. Bei diesem Treffen thematisierte er den fehlenden politischen Willen zur Aufklärung im Fall der 43 verschwundenen Studenten von Ayotzinapa.

Auch in den nördlichen Bundesstaaten Chihuahua und Coahuila ist die Situation von Menschenrechtsverteidiger_innen kritisch. pbi

hat während des Jahres mehrere Rundreisen durchgeführt um mehr über die Lebensbedingungen und Risiken der begleiteten Menschenrechtszentren zu erfahren.

Begleitete Organisationen (Auswahl)

Frauen- und Gleichstellungsbewegungen, Marginalisierte Gruppen

- Die Migrant_innenherberge „Hermanos en el Camino“
- Migrant_innenherberge Saltillo

Menschenrechte

- Tlachinollan - Menschenrechts- und Rechtshilfeszentrum in Guerrero
- Menschenrechtszentrum Paso del Norte
- Menschenrechtszentrum Juan Gerardi
- Diözesanzentrum für Menschenrechte - „Fray Juan de Larios“

Überwindung der Straflosigkeit

- CODIGO-DH - Komitee der Verteidigung der Menschenrechte
- Comité Cerezo - Komitee für die Rechte politischer Gefangener



- AFADEM - Organisation Angehöriger von Verschwundenen und Opfern von Menschenrechtsverletzungen in Mexiko

Weitere Organisationen

- Familienorganisation „Pastas de Conchos“
- EDUCA - Alternative Bildung
- Consorcio - Konsortium für parlamentarischen Dialog und Gleichberechtigung



Begleitete Organisationen

Überwindung der Straflosigkeit

- ▶ CONAVIGUA - Nationale Koordination der Witwen Guatemalas
- ▶ Menschenrechtsanwalt Edgar Pérez Archila und die Anwaltskanzlei für Menschenrechte BDH
- ▶ UDEFEGUA - Organisationseinheit zum Schutz der Menschenrechtsverteidiger_innen

Landrechte

- ▶ Rat der Gemeinden von Cunén (CCC)
- ▶ UVOC - Union der Bauernorganisationen von Verapaz

Umweltschutz und Ressourcen

- ▶ AMISMAXAJ - Vereinigung der indigenen Frauen von Santa María Xalapán
- ▶ Gemeinden im friedlichen Widerstand La Puya
- ▶ CCCND - Zentrale Bauernorganisation „Chorti Nuevo Día“
- ▶ CPK - „K'iche Peoples Council“

Guatemalaprojekt

▶ In Guatemala haben verglichen zum Vorjahr die Übergriffe auf Menschenrechtsverteidiger_innen deutlich zugenommen. Vor allem Vertreter_innen indigener Gemeinden und Menschen, die sich für Kinder- und Jugendrechte einsetzen, sind Ziel von Diffamierungskampagnen, Bedrohungen und Kriminalisierung. Besonders die steigende Zahl der ermordeten Aktivist_innen ist besorgniserregend. Waren es 2016 noch 15 Morde, so sind es bereits im Oktober 2017 mehr als 50. Die Landfrage in Guatemala ist weiterhin ungelöst und führte im vergangenen Jahr zu einer Welle gewaltsamer Vertreibung.

gen. pbi beobachtet mit Sorge, wie sich Konflikte rund um Wirtschaftsprojekte intensivieren. Statt für Klärung zu sorgen, führen willkürliche Gerichtsurteile um die Konsultationsrechte indigener Völker in diesem Zusammenhang zu mehr Spannungen.

Im Juli nahm pbi die Begleitung einer friedlichen, indigenen Widerstandsbeziehung gegen zwei Wasserkraftwerke auf, die im August eine Volksbefragung in der Region durchführte. Das Ergebnis: Nahezu alle Befragten sprachen sich gegen den Bau der beiden Wasserkraftwerke aus.

Hondurasprojekt

► Aufgrund des zunehmenden Autoritarismus der Regierung sahen sich lokale Menschenrechtsverteidiger_Innen mit immer gravierenderen Einschränkungen ihrer Arbeit konfrontiert. Angesichts dieser kritischen Situation erhöhte das Hondurasprojekt die Anzahl der Freiwilligen und entschied sich für die dauerhafte Begleitung der Koordination des Council of Indigenous and Popular Organizations of Honduras (COPINH), welches sich für die Landrechte indigener Gemeinschaften einsetzt.

Die politische Landschaft Honduras wurde maßgeblich von der Ende November abgehaltenen Präsidentschaftswahl beeinflusst. Im Zuge landesweiter Großdemonstrationen nach der Verkündung der Wahlergebnisse kam es Ende des Jahres zu zahlreichen Gewaltverbrechen seitens des Militärs. Das Hondurasprojekt wird sich angesichts dieser Bedrohungslage auch im kommenden Jahr dafür engagieren, die gerade in Krisenzeiten unersetzbare Arbeit lokaler Menschenrechtsverteidiger_Innen schützend zu begleiten und das Projekt weiter auszubauen.



Keniaprojekt

► **Das Ringen um die Präsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte stand im Zentrum der Aufmerksamkeit in Kenia.** Dies hatte auch einen großen Einfluss auf die Arbeit von pbi und der Menschenrechtsverteidiger_innen vor Ort. Denn viele Menschen kamen bei Protesten gegen das Ergebnis der Wahl und ihrer Durchführung - nach Manipulationsvorwürfen von vielen Seiten - im ganzen Land ums Leben. Viele Organisationen berichteten von gewalttätigem Einschreiten der Polizei gegen friedliche Demonstrierende, viele von ihnen aus den informellen Siedlungen.

In diesen Siedlungen arbeitet pbi mit seinen Partnern dafür, dass Menschen ihre Meinung ohne Angst vor Bedrohung oder Ermordung äußern dürfen. Ein weiterer Projektschwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit weiblichen Menschenrechtsverteidigerinnen. 15 von ihnen haben mit Unterstützung von pbi ein „Toolkit“ für Aktivist_innen zusammengestellt, mit dem sie nun andere Frauen aus ihren Gemeinden über ihre Rechte aufklären.

Nepalprojekt

► **Das vergangene Jahr war in Nepal vor allem durch die Distrikt- sowie Parlamentswahlen geprägt.** Es waren die ersten Wahlen unter der neuen Verfassung seit 20 Jahren. Im Zuge dessen kam es vor allem in der Region Terai zu Protesten aufgrund fehlender Minderheitenrechte der dort lebenden Madhesi und Tharu in der neuen nepalesischen Verfassung.

Einer der Arbeitsschwerpunkte des Projektteams lag daher im vergangenen Jahr auf der Beobachtung von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen im Vorfeld und während der Wahlen. Regelmäßig gab das Team Analysen und Trendberichte heraus, in denen sie Informationen aus den unterschiedlichen Regionen veröffentlichten.

Ende des Jahres wurde die nepalesische Anwältin Mandira Sharma, mit der pbi seit langem zusammenarbeitet, mit dem Deutsch-Französischen Preis für Menschenrechte ausgezeichnet. Sharma ist Gründerin der seit Jahren von pbi unterstützten Organisation „Advocacy Forum“, die sich für die juristische Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen im Land einsetzt.

Indonesienprojekt

► **Menschenrechtsverteidiger_innen aus der Region Papua standen auch 2017 erneut unter Druck.** Proteste von Indigenen im Mai wurden von den Sicherheitskräften gewaltsam beendet. Auch auf die Proteste zum Jahrestag der Übernahme West-Papuas von Indonesien aus niederländischer Kolonialherrschaft wurde mit einem massiven Aufgebot der Sicherheitskräfte reagiert, wie viele Nichtregierungsorganisationen berichteten. Es kam zu zahlreichen Festnahmen und Verletzten.

Weiterhin sehen sich Menschenrechtsverteidiger_innen einer zunehmenden Kriminalisierung ausgesetzt. Auch hier leistete das gemeinsame Projekt der indonesischen Menschenrechtsorganisation Elsam und pbi erneut einen wichtigen Beitrag für den Schutz von Aktivist_innen. Wie bereits 2016 war es dem Projekt auch im vergangenen Jahr wieder möglich, einen Lehrgang zu Themen wie Menschenrechtsbeobachtung, Advocacyarbeit, Sicherheitsmanagement, Frauenrechte und LGBTIQ anzubieten, dieses Jahr auch erstmals mit Menschenrechtsverteidiger_innen aus ganz Indonesien.

Aktivitäten in Deutschland

► Auch 2017 haben sich die pbi-Aktiven auf vielfältige Weise für Menschenrechtsverteidiger_innen eingesetzt. Freiwillige aus den Projekten berichteten nach ihrer Rückkehr über die Situation vor Ort und organisierten gemeinsam mit den Regionalgruppen Diskussionsveranstaltungen und Vorträge. pbi Deutschland war wieder Mitveranstalter der Romerotage, der Lateinamerikatage und der Münchner Tage der Menschenrechte. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihen wurde unter anderem der Film "Chocolate de Paz" anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der von pbi begleiteten Friedensgemeinde „San José de Apartadó“ gezeigt.

Neben der Organisation zahlreicher Workshops und Seminare widmete sich das pbi-Bildungsprojekt im Rahmen des G-20 Gipfels in Hamburg dem Thema Kohleabbau und Ressourcenausbeutung in Kolumbien und Mexiko. Zusammen mit anderen Organisationen veranstaltete pbi den Vortrag „Paremos la Mina - Besser leben ohne Kohle“ auf dem Gipfel



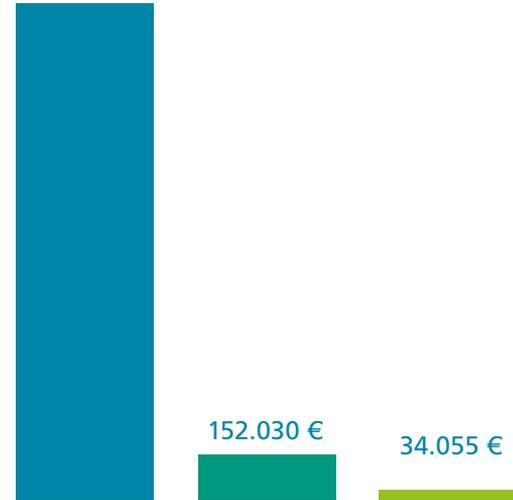
für globale Solidarität. Mit mehr als 60 Aufführungen war auch das Puppentheater von Heike Kammer im vergangenen Jahr wieder an vielen Schulen, Kindertagesstätten und Geflüchtetenunterkünften präsent.

Weitere Informationen zu unseren Aktivitäten in den Projektländern und in Deutschland finden Sie auf unserer Website www.pbi-deutschland.de



Einnahmen

1.632.546 €



Gesamt: 1.818.631 €

- Zuschüsse von öffentlichen und privaten Institutionen (zum Beispiel BMZ, Misereor)
- Mitgliedsbeiträge, Einzel- und Dauerspenden
- Sonstige Einnahmen (Teilnahmegebühren, Honorareinnahmen, Materialverkauf etc.)

Ausgaben insgesamt

1.357.597 €



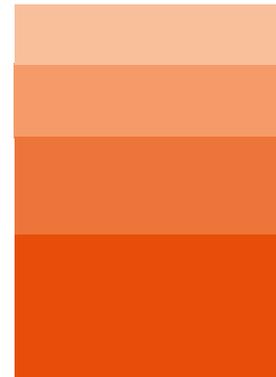
496.115 €



Gesamt: 1.853.712 €

- Auslandsprojekte
- Inland

Ausgaben Inland



Gesamt: 496.115 €

- 191.478 € Projektbegleitung
- 127.684 € Koordination/Verwaltung
- 98.080 € Bildungsarbeit
- 78.873 € Öffentlichkeitsarbeit

Geldgeber und Förderer im Jahr 2017

► Wir bedanken uns bei allen Geldgebern und Förderern sowie Spender_innen ohne deren Unterstützung die Arbeit von pbi-Deutscher Zweig e.V. nicht möglich gewesen wäre. Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei all den Menschen, die durch ihr ehrenamtlichen Engagement und ihren Enthusiasmus pbi erst so lebendig und erfolgreich gemacht haben.

- ENGAGEMENT GLOBAL
im Auftrag des



- Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst

**Brot
für die Welt**

- Ziviler Friedensdienst

zfd Ziviler Friedensdienst

- Katholischer Fonds



- Misereor

MISEREOR
IHR HILFSWERK

- Institut für Auslandsbeziehungen e.V. (ifa, Förderprogramm Zivik - Zivile Konfliktbearbeitung)

ifa Institut für Auslandsbeziehungen e. V.

- Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordelbischen Kirche



- Evangelische Kirche in Deutschland

EKD
Evangelische Kirche
in Deutschland

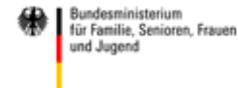
- Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden



- Nordeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung



- Kinder- und Jugendplan des Bundes. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Impressum

- peace brigades international – Deutscher Zweig e.V., Bahrenfelder Str. 101a, 22765 Hamburg
- Tel. 040 / 3 89 04 37 – 0
- Fax 040 / 3 89 04 37 – 29
- www.pbi-deutschland.de
- info@pbi-deutschland.de
- V.i.S.d.P.: Stefan Eikenbusch